

Die Lore am Thore.

Ein Weibchen aus vergangener Zeit. Von Wilhelmine Reagen.

Was das ein jeder Gefell, der junge Wirtler; kaum ein halbes Jahr in der Stadt, und schon hatte er die hübschen und waghalsigen Burtschen ausgekostet...

Fleißig war er und gefickt wie nicht bald einer, und singen konnte der braune, geschmeidige Gefell wie die Nachtigallen im Frühling drunten am Fluss...

„Da hatt' ich's in der Nacht, daß die Klatschungen mich und die schöne Lore zusammen hielten, wie ich's in meinem Viehl vorausgeseht hab'...“

„Was Bier mundete dem alten Thorwart vorrechtlich, doch die Lore sah kumm beim Mittagstisch...“

„Es war an einem schönen Sommerfröhen, zur Zeit des Gottesdiensts. Der Johannisplatz lag wie ausgerufen...“

„Und kommt sie getrippelt das Mädchen herab, So wird's mir ganz schwül vor den Augen...“

„Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp-Klapp, Rein Wand und kein Niet will mir taugen...“

„Drüber zwischen den hohen Häusern der Marktgegend erhob sich ein Mädchen...“

„Dr' Meister, der schmuzelt, als beg' er Verdacht, Als beg' er Verdacht auf die Lore; Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht...“

„Und wohnt im Winkel am Thore.“

„sag Marten unbeflügelt weiter. Als er eben die dritte Strophe benudet hatte, verduffelte sich das weinrauchte Fenster, und aufblühend sah er Thorwarts Lore, die den Bierkrug auf die Wand vor dem Haus gestellt hatte...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

genommen und schritt rasch über den sonnigen Platz davon.

„Das Geschick meinte es aber heute schlecht mit der armen Lore. Raum hand sie noch wie betäubt in der fahlen dämmrigen Werkstatt, als draußen fahrende Leute vorbeilamen und just vor der Thür in Streit gerieten...“

„Da hat Er's nun,“ schluchzte Lore, die verzweifelt inmitten der Stube hand; „was Er gewollt hat; erst singt Er seine Lieder auf mich, und nun hat Er mich vollends in die ungewaschenen Mäuler der Leute gebracht!...“

„Nun trat ihr ein Paar Schritte näher. „Ei ja,“ sagte, „jezt, wenn ich wollt, hätt' ich's in der Nacht, daß die Klatschungen mich und die schöne Lore zusammen hielten...“

„Aber der Herr Pfarrer,“ dachte er, während er der schlanken Gestalt nachsah, die eilig die schmale, stille Seitengasse hinunterlief...“

„Das Bier mundete dem alten Thorwart vorrechtlich, doch die Lore sah kumm beim Mittagstisch...“

„Es war an einem schönen Sommerfröhen, zur Zeit des Gottesdiensts. Der Johannisplatz lag wie ausgerufen...“

„Und kommt sie getrippelt das Mädchen herab, So wird's mir ganz schwül vor den Augen...“

„Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp-Klapp, Rein Wand und kein Niet will mir taugen...“

„Drüber zwischen den hohen Häusern der Marktgegend erhob sich ein Mädchen...“

„Dr' Meister, der schmuzelt, als beg' er Verdacht, Als beg' er Verdacht auf die Lore; Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht...“

„Und wohnt im Winkel am Thore.“

„sag Marten unbeflügelt weiter. Als er eben die dritte Strophe benudet hatte, verduffelte sich das weinrauchte Fenster, und aufblühend sah er Thorwarts Lore, die den Bierkrug auf die Wand vor dem Haus gestellt hatte...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

Rachbildung des Leopardenfelles ist mit schwarzen Flecken auf glänzend lothfarbenen Grund. Diefes Fell ist denn auch sehr begehrt, und außerdem wird diese Pracht Bestie wegen ihrer lebenslänglichen Feindschaft gegen die Blauwachtel verfolgt...“

„Die Leopardenfelle ist bis zur Schwanzspitze ungefähr 3 Fuß lang und wiegt ihre 30 Pfund. Nicht bloß wegen ihrer erhabenen Schmuckfülle, sondern noch mehr wegen der ganzen Natur des Tieres, in welchem sie haust, ist ihr sehr schwer beizukommen...“

„Die umgebende Natur trägt ganz besonders dazu bei, einer solcher Hap einen eigenthümlichen, ja fast unheimlichen Anstrich zu verleihen! Es erscheint daher absolut notwendig, sie mit in das Bild zu werben...“

„Den Fremden kann es hier sonderbar genug anmuten: So weit das Auge zu beiden Seiten reicht, ein ganzes Meer von Mezquite-Pflanzen, Boze auf Boze; die bellgrünen Köpfe dieser Bogen werden vom Winde sehr lebhaft auf und ab bewegt...“

„Aber der Herr Pfarrer,“ dachte er, während er der schlanken Gestalt nachsah, die eilig die schmale, stille Seitengasse hinunterlief...“

„Das Bier mundete dem alten Thorwart vorrechtlich, doch die Lore sah kumm beim Mittagstisch...“

„Es war an einem schönen Sommerfröhen, zur Zeit des Gottesdiensts. Der Johannisplatz lag wie ausgerufen...“

„Und kommt sie getrippelt das Mädchen herab, So wird's mir ganz schwül vor den Augen...“

„Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp-Klapp, Rein Wand und kein Niet will mir taugen...“

„Drüber zwischen den hohen Häusern der Marktgegend erhob sich ein Mädchen...“

„Dr' Meister, der schmuzelt, als beg' er Verdacht, Als beg' er Verdacht auf die Lore; Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht...“

„Und wohnt im Winkel am Thore.“

„sag Marten unbeflügelt weiter. Als er eben die dritte Strophe benudet hatte, verduffelte sich das weinrauchte Fenster, und aufblühend sah er Thorwarts Lore, die den Bierkrug auf die Wand vor dem Haus gestellt hatte...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

schlich, fünfjährig Grad hot, da geht der Dieb er, daß mer alle Thüren un Fenster ufmache un uf die Weis mit seine theure Koble die Hund un die Striet heise muß. Wann's ammer emol e Bihle lalt werd, so wie jep in die letzte Zög, da triegt der neumodische Patenthietler en innerliche Schred un geht lee Bihle Hög mehr weg...“

„Ich den de Mann komme losse, wo des Haus früher gerizet hot. Er hat gesagt, er lönnt's net begreife. Bei ihm war's immer schö warre geneise. Dann is er mit mir emunnegenge un hot sich die Sach angequid. Der Patenthietler hot nämlich so viel Klappe un Ventil un Sache wie e Klarinet mit Seidel-Orgesträ. Well, wie de fröhre Proprietier vun dem Haus de Diebler sieht, segt er: „Ja, da is es lee Wunnner — die Klapp muß auf sei und selwige muß auf sei.““

„Aber der Herr Pfarrer,“ dachte er, während er der schlanken Gestalt nachsah, die eilig die schmale, stille Seitengasse hinunterlief...“

„Das Bier mundete dem alten Thorwart vorrechtlich, doch die Lore sah kumm beim Mittagstisch...“

„Es war an einem schönen Sommerfröhen, zur Zeit des Gottesdiensts. Der Johannisplatz lag wie ausgerufen...“

„Und kommt sie getrippelt das Mädchen herab, So wird's mir ganz schwül vor den Augen...“

„Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp-Klapp, Rein Wand und kein Niet will mir taugen...“

„Drüber zwischen den hohen Häusern der Marktgegend erhob sich ein Mädchen...“

„Dr' Meister, der schmuzelt, als beg' er Verdacht, Als beg' er Verdacht auf die Lore; Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht...“

„Und wohnt im Winkel am Thore.“

„sag Marten unbeflügelt weiter. Als er eben die dritte Strophe benudet hatte, verduffelte sich das weinrauchte Fenster, und aufblühend sah er Thorwarts Lore, die den Bierkrug auf die Wand vor dem Haus gestellt hatte...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

So wird's gemacht.

„Sich ich einmal drei Germaunen, Fang' sofort ich an zu abnen, Das sich einer Präsident, Sekretär der And're nennt, Und der Dritte so zu reden, Ist der Mann für die Moneten, Denn es sagt ein alter Spruch: „Drei sind allemal genug!““

„Aber der Herr Pfarrer,“ dachte er, während er der schlanken Gestalt nachsah, die eilig die schmale, stille Seitengasse hinunterlief...“

„Das Bier mundete dem alten Thorwart vorrechtlich, doch die Lore sah kumm beim Mittagstisch...“

„Es war an einem schönen Sommerfröhen, zur Zeit des Gottesdiensts. Der Johannisplatz lag wie ausgerufen...“

„Und kommt sie getrippelt das Mädchen herab, So wird's mir ganz schwül vor den Augen...“

„Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp-Klapp, Rein Wand und kein Niet will mir taugen...“

„Drüber zwischen den hohen Häusern der Marktgegend erhob sich ein Mädchen...“

„Dr' Meister, der schmuzelt, als beg' er Verdacht, Als beg' er Verdacht auf die Lore; Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht...“

„Und wohnt im Winkel am Thore.“

„sag Marten unbeflügelt weiter. Als er eben die dritte Strophe benudet hatte, verduffelte sich das weinrauchte Fenster, und aufblühend sah er Thorwarts Lore, die den Bierkrug auf die Wand vor dem Haus gestellt hatte...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

Vergiß mein nicht.

„Es wüßte ein blaues Blümlein An Silberbachs Ranft, Es blüht ein schwarzbraun Madgdelein Mit Augen hold und sanft, Blaudblümlein sprich: Vergiß mein nicht, Vergiß mein nicht, Lieb Madgdelein...“

„Aber der Herr Pfarrer,“ dachte er, während er der schlanken Gestalt nachsah, die eilig die schmale, stille Seitengasse hinunterlief...“

„Das Bier mundete dem alten Thorwart vorrechtlich, doch die Lore sah kumm beim Mittagstisch...“

„Es war an einem schönen Sommerfröhen, zur Zeit des Gottesdiensts. Der Johannisplatz lag wie ausgerufen...“

„Und kommt sie getrippelt das Mädchen herab, So wird's mir ganz schwül vor den Augen...“

„Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp-Klapp, Rein Wand und kein Niet will mir taugen...“

„Drüber zwischen den hohen Häusern der Marktgegend erhob sich ein Mädchen...“

„Dr' Meister, der schmuzelt, als beg' er Verdacht, Als beg' er Verdacht auf die Lore; Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht...“

„Und wohnt im Winkel am Thore.“

„sag Marten unbeflügelt weiter. Als er eben die dritte Strophe benudet hatte, verduffelte sich das weinrauchte Fenster, und aufblühend sah er Thorwarts Lore, die den Bierkrug auf die Wand vor dem Haus gestellt hatte...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

„Lore freute die Arme. „Ist das nicht sonderbar?“ sagte sie ansehnend ruhig...“

„Dann werde ich Meister in dieser Stadt, Frau Meisterin wird meine Lore.“

Im München ist der Schriftsteller Max Kossen gestorben.